



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 103. Freitag den 3. Mai 1833.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 30. April. — Des Königs Majestät haben dem Major Föhring, Commandeur der Garde-Invaliden in Potsdam und Berder, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Auch haben Se. Majestät den bei dem Kammergericht angestellten Justiz-Commissarius Zimmermann zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen geruht.

Der im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltenen anderweitigen Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 17ten v. M. gemäß, soll künftig auch in Neu-Vorpommern die Anstellung der Advokaten und Notäre nur von dem Staats- und Justiz-Minister, Herrn Mühlner, ausgehen und überhaupt nur dann stattfinden, wenn nach dem Ermessen desselben das Bedürfnis dazu vorhanden ist. Auch sollen zur Advokatur und zu Notariats-Geschäften nur diejenigen zugelassen werden, die drei Jahre auf einer Deutschen Universität studirt, die erforderlichen juristischen Collegia gehört, während mehrerer Jahre sich in gerichtlichen Geschäften praktisch ausgebildet haben und eine Prüfung bestanden, analog derjenigen, welche in den übrigen Provinzen für Referendarien, die bei den Landes-Justiz-Collegien als Justiz-Commissarius angestellt seyn wollen, angeordnet ist, mithin vor der Juremediat-Examinations-Commission zu Berlin. Endlich wird Allerhöchsten Orts gestattet, daß beim Hofgerichte zu Greifswald Auscultatoren und Referendarien angestellt werden.

Zum Ausbau eines neuen Gymnasial-Gebäudes zu Danzig, wozu die Kosten auf 50,000 Rthlr. veranschlagt sind, haben Se. Majestät der König unter Hinweisung auf den zu diesem Behufe noch vorhandenen bedeutenden Fonds, ein Gnadengeschenk von 10,000 Rthlr. zu bewilligen geruht. Herr Engelhardt, bisheriger Lehrer am hiesigen Friedrich-Berderschen Gymnasium, ist zum neuen Director des dortigen erwählt und bestätigt worden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 20. April. — Durch einen Tagesbefehl vom 14ten d. M. haben Se. Majestät der Kaiser die Reorganisation verschiedener Kavallerie- und Infanterie-Corps der Armee angeordnet und eine große Menge von Ernennungen und Beförderungen vorgenommen, worunter sich folgende befinden: Der General-Adjutant Feldmarschall-Fürst von Warschau, Graf Vaskevitsch von Erivan, Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, zum General-Inspektor der ganzen Infanterie, mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Titel und Aemter; der General-Adjutant und General der Kavallerie, Graf Wassiltschikoff I., zum General-Inspektor der ganzen Kavallerie, mit Beibehaltung seines gegenwärtigen Titels; der General-Adjutant und General der Infanterie, Fürst Schtcherbatoff, Chef des ehemaligen Infanterie-Regiments von Kostroma, zum Chef des Chasseur-Regiments von Kostroma; der General-Adjutant und General der Infanterie, Graf Zoll, Chef des ehemaligen 20sten Chasseur-Regiments, zum Chef des Infanterie-Regiments von Mischnei-Novgorod; der General-Adjutant und General der Kavallerie, Graf Tschernycheff, Kriegsminister, zum Chef des Lancier-Regiments von St. Petersburg, und der General-Adjutant und General der Infanterie, Chrapowitzki I., zum Mitglied des Kriegs-Raths.

Durch einen anderen Tagesbefehl vom demselben Datum haben Se. Majestät den Centre-Admiral Lasareff I., Chef des Generalstabes der Flotte und der Häfen des Schwarzen Meeres, zum Vice-Admiral, mit Beibehaltung seiner jetzigen Functionen, und den Capitain-Lieutenant von Moller III. von der 5ten Flotten-Equipage, Kommandanten der Korvette la Lionne, zu Allerhöchstem Adjutanten, mit Beibehaltung seines Kommandos, ernannt.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hat dem Königl. Preussischen Premier-Lieutenant im zweiten Garde-Uhlanen- (Landwehr-) Regiment, Freiherrn von

Falkenstein, für das von demselben verfaßte militairische Werk über die Kriege der Russen, einen werthvollen Brillantring zusetzen lassen.

Die Handelszeitung enthält folgende Zusammenstellung der Hauptverluste Polens während der neunmonatlichen revolutionären Regierung: An Bevölkerung über 326,000 Seelen und mit denselben ein jährliches Arbeitsprodukt von 100,000,000 Gulden; eben so viel an Einkommen für seine Erzeugnisse, und der Staat an wahrscheinlicher Einnahme 16 bis 20,000,000; aus dem Staatschatz wurden vergebend 150,000,000; am Werth seiner Staatspapiere büßte das Land ein 84,400,000; an dem Werth der Gebäude 105,000,000; einem unweit größern, aber nicht zu berechnenden Verlust erlitt es am gefallenen Werth der Ländereien. — Bei der Tuchfabrikation hatte es gegen sonst einen Ausfall von 34,000,000; wobei es mindestens auch einen Arbeitslohn verlor von 10,000,000; und ein Wollabsatz von 14,000,000; durch die Verminderung des Viehstandes entstand ihm ein Schaden von mindestens 25,000,000; und zugleich ein gleicher im Ertrag der Wolle von 5,000,000; endlich verlor die Bank an jährlichem Gewinn 2,000,000 Gulden.

D e u t s c h l a n d .

München, vom 25. April. — Am gestrigen Tage versammelten sich die Glieder des Hohen Ritter-Ordens zum heiligen Georg Vormittags um 11 Uhr im großen Kostüm in der königlichen Residenz, um diesen Festtag in herbödmüthlicher Weise zu feiern. Die Ritterschaft hatte Se. Majestät den König, als Ordens-Großmeister, und Se. königl. Hoheit den Prinzen Karl, als Ordens-Großprior, in das Kapitel und in die königl. Hofkapelle begleitet, wo der bisherige Kommenthur, Ludwig Freiherr von Prüll, zum Groß-Kommenthur promovirt worden war. Mittags fand offene Ritter-Tafel und Abend Akademie bei Hofe statt. — Heute wird der übliche Trauer-Gottesdienst für den Allerdurchlauchtigsten Großmeister, König Maximilian Joseph, Höchstseligen Angedenkens und morgen für die verstorbenen Ordens-Mitglieder in der königl. Hofkapelle abgehalten.

Der Magistrat der hiesigen Stadt hat zur Feier der glücklichen Ankunft Königs Otto in Griechenland ein Schießen mit sehr bedeutenden Preisen veranstaltet. Die Zahl der Schützen übersteigt bereits 168.

Frankfurt a. M., vom 21. April. — Bei uns sieht es nun mitten im Frieden sehr kriegerisch aus. Alle um hiesige Stadt liegende Orte sind theils mit Oesterreichern, theils mit Preußen besetzt, und die Commandanten in den fünf besetzten großen Dorfschaften halten so scharf auf den Dienst, als ständen sie in der Nähe eines Feindes. Auf allen Ausgangsstraßen stehen Schildwachen, die Feldwege haben ihre Posten, Bezirke laufen hin und her. Der Oesterreichische General

Rosenau mit seinem Stabe logirt im Frankensteinschen Hofe, dessen Erdgeschos eine Abtheilung Infanterie umfaßt; das Deutsche Haus ist voll von Soldaten; in dem Hofraume dieses großen Gebäudes schauen die Kanonenmündungen dem Hauptthore zu; die Brücke allein ist jedoch nur von ihren Posten besetzt. Die Oesterreichischen Uhlanen sind in dem Gasthause zur Kanne und dann in dem Gartenhause einquartiert, das vorfichtlich für den Ausbruch der Cholera eingerichtet war. Alle Thormachen sind doppelt von hiesigen Truppen besetzt, Patrouillen der Bürgergarden zu Fuß und zu Pferde durchstreifen die Straßen.

Am 21. April kam Se. Hoheit der Kurprinz von Hessen Mitregent nebst Gefolge in größter Eile durch die Stadt Gießen, um nach der Provinz Hanau zu gehen. Wie man vernimmt, beabsichtigt derselbe, sich kurze Zeit in Philippsruhe und Wilhelmshaus aufzuhalten und vor Eröffnung des neuen Landtags wieder nach Kassel zurückzukehren.

In Gießen soll ein Brief eines seither daselbst studirenden jungen Polens, Namens Lubinski, aus Straßburg angelangt seyn, wonach derselbe zufällig nach Frankfurt gekommen, bei dem Ausbruche des revolutionären Attentats, sich neugierig hindrängend, einen Schuß in den einen Oberschenkel erhalten haben, sofort in eine Chaise gelegt und auf diese Weise schnell nach Straßburg gebracht worden seyn will.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 23. April. — Herr Levett-Harris hat der Regierung sein Beglaubigungs-Schreiben als Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika überreicht.

Es scheint zwischen Herrn Dupin und dem Ministerium eine Ausgleichung abgeschlossen zu seyn. Die Minister ließen ihm statt eines monatlichen Gehalts von 5000 Fr., den er früher hatte, einen Gehalt von 10,000 Fr. zusichern, was bei allen Kumulirungen seiner Stelle als General-Prokurator des Kassationshofes mehr als 120,000 Fr. jährlich ausmacht; denn man muß bedenken, daß der Gehalt des Präsidenten der Kammer nur während der Session bezogen wird. Diese Entscheidung schien Herrn Dupin sehr angenehm, der sie gegen das früher gewünschte Portefeuille austauschte. Seitdem steht Herr Dupin sehr gut bei Hofe. Man muß nie vergessen, daß das gegenwärtige System der eigenen Ausdruck der Ansicht des Königs ist, und Alles was sich davon entfernt, in Ungnade fällt. Noch nicht leicht hat sich ein Prinz mehr mit Details beschäftigt, als Ludwig Philipp. Er ist sein eigener Premier-Minister, und seine Freundschaft berechnet sich nach der Summe der Hingebungen, die man für seine Ideen hat. Uebrigens nimmt in Paris Alles ein polizeiliches Ansehen an, das man selbst in rein monarchischen Staaten nicht antrifft: ein Ball, eine Abendgesellschaft ziehen die Auf

merkbarkeit der Regierung herbei, wie ein Aufstand, und man kann ohne Erlaubniß nicht tanzen. Alle solchen Maßregeln widerstreben aber den Franzosen. Mit der Subscription des Herrn Laffitte will es nicht vorwärts gehen. Das Ministerium widersezt sich derselben aus allen Kräften, und die öffentlichen Beamten folgen in dieser Hinsicht in den Provinzen den Instructionen der Regierung. Es ergiebt sich daraus eine sonderbare Zusammenstellung: die beiden Männer, welche am kräftigsten zu der Julius-Revolution beigetragen, sind in tiefes Elend versunken, Audry de Puyraveau und Laffitte. Noch sonderbarer ist, daß die beiden Hotels, welche der Insurrection als Hauptquartier gedient, das des Herrn Puyraveau und des Herrn Laffitte, an den Weisbüten verkauft werden. — Von neuern literarischen Erscheinungen macht der 7te und 8te Band der Geschichte der Restauration von Herrn Capesigne besonderes Aufsehen. Sie enthalten die geheime Geschichte des Ministeriums des Herrn von Villele bis zum Tode Ludwigs XVIII. (Allg. Z.)

Einem Befehl des Ministers des Innern an den Unter-Präsidenten von Bayonne zufolge, sollen die dort lebenden Spanischen Flüchtlinge nach Paris kommen, um ihre Ansprüche auf Unterstützung untersuchen zu lassen. Es ist zu diesem Zweck eine Commission, mit dem Präfekten von Paris an der Spitze, ernannt worden. Der General Lafayette hat wegen der, den Geflüchteten gereichten Unterstützung eine Unterredung mit dem Herzoge v. Broglie gehabt. Auch soll man den General um seine Meinung wegen der Behandlung der aus Frankreich gewanderten Polen gefragt haben.

Der Nouvelliste meldet: „Am 17ten d. M. in der Nacht haben sich 25 Flüchtlinge aus den Polnischen Depot in Bourges heimlich entfernt, um sich nach Deutschland zu begeben. Sie wurden am folgenden Tage in Sancerre, zwei Stunden vor dem Uebergange über die Loire, von der National-Garde und der Gendarmerie verhaftet. Sie waren fast alle mit Schulden belastet und standen in üblem Rufe; der Wunsch, sich ihren Gläubigern zu entziehen, hat wahrscheinlich mit dazu beigetragen, sie zur Flucht zu bewegen. Die Mehrzahl der in dem Depot von Bourges befindlichen Polen, deren Aufführung stets lobenswerth gewesen ist, haben bei dem Präfekten und dem kommandirenden General darum nachgesucht, daß diese Flüchtlinge nicht wieder aufgenommen würden. Der Minister des Innern hat Befehl ertheilt, jene 25 Entflohenen von der Liste zu streichen.“

Die Behörden im Departement des Doubs machen Anstalt, sich der Rückkehr der 400 in die Schweiz eingedrungnen Polen zu widersetzen.

Bekanntlich fürchtete man gestern einen großen republikanischen Aufstand. Während des ganzen Morgens durchzogen die Stadtsergeanten die Märkte, und vertheilten Schriften, in welchen man las, daß die Republikaner keinen Einfluß mehr hätten, daß man ihreset

nichts mehr zu befürchten habe, und daß, wenn sie sich ja bewegen sollten, die Polizei, die sie nahe bewache, bereit sey, jeden Aufstand gleich zu unterdrücken.

Aus Nantes meldet man, daß in der Umgegend alle Zeichen eines neuen Aufstandes vorhanden seyen. In der Nacht vom 16ten zum 17ten hatten sich zu St. Fiacre 5 bis 600 Menschen versammelt und nur die Höhe der Gewässer verhinderte die Ausführung ihrer feindseligen Pläne. Das 32ste Linien-Regiment hörte auf seiner Rückkehr nach Nantes bei Nachtzeit auf den Landstraßen vielfach den Ruf erschallen: „Es lebe Heinrich V.“

Die neuesten Zeitungen aus Nantes enthalten Nachrichten aus mehreren benachbarten Ortschaften, wonach man dort ernstliche Besorgnisse vor dem Wiederbeginn der Unruhen hegte. Die Chouans fingen an, ihre Streitkräfte zu sammeln, und in der Nähe von St. Fiacre soll am 17ten d. M. eine Bande von sechs hundert Mann gesehen worden seyn. An der Küste der Bretagne sind mehrere Fahrzeuge gesehen worden, die im Begriff waren, Englische Gewehre auszuladen.

In Angers wurde vor einigen Tagen die Ruhe durch die Ankunft zweier St. Simonianer ernstlich gestört; es entstand ein großer Volksauflauf und die Behörden mußten einschreiten, um die beiden Sektirer der Volkemuth zu entreißen. Auch in Nantes sind zwei dort lebende St. Simonianer von den Lastträgern und Matrosen arg gemißhandelt worden.

Man spricht von der baldigen Rückkehr des Gouverneurs der Citadelle von Blaye, General Bugeaud, nach Paris. Die Infanterie-Brigade der hiesigen Garnison, welche er früher kommandirte, ward seit seinem Abgange nach Blaye dem General von Munnigny gegeben. Wie es heißt, ist ihm nunmehr die Brigade des auf die Disponibilitäts-Liste gestellten General Leydet zugebracht.

Der Courier français bemerkt: „Die Abreise von vier Herzten nach Blaye ist für die legitimistischen Blätter der Gegenstand einer Menge von Vermuthungen; bisher hatte die Regierung auf Alles, was über den beunruhigenden Zustand der Herzogin v. Berry gesagt wurde, durch Verneinungen geantwortet, mit denen die oben erwähnte Sendung von vier Ärzten wenig übereinstimmt. Man legt dieser Maßregel den Plan unter, jener Gefangenhaltung, die der Regierung große Verlegenheiten bereitet, ein Ende zu machen; was aber die Regierung auch thun mag, so hat sie sich immer in eine Lage versetzt, aus welcher sie nicht herauskommen kann, ohne sich ernste und gegründete Vorwürfe zuzuziehen. Die legitimistischen Blätter enthalten seit einigen Tagen eine Menge von Protestationen gegen die Gefangenhaltung der Herzogin v. Berry. Zuverlässig geht man mit irgend einem Vorhaben um, das der Regierung nahe, und durch die Klagen der Gazette befördert worden ist.“

Vorgestern fand im Voulogner Gehölz ein Pferderennen mit Hindernissen statt, das von dem schönsten

Wetter begünstigt wurde und zu welchem eine Menge Schaulustiger zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen sich eingefunden hatten. Der Preis bestand in 1000 Fr. Die Rennbahn war zwei Englische Meilen lang und von fünf Barrieren, jede $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch, durchschnitten. Der „Mustapha“, von seinem Besitzer, dem Herrn v. Normandie, geritten, erreichte zuerst das Ziel und hatte fünf Minuten gebraucht; von den drei übrigen Pferden, die mit jenem um den Preis stritten, langte der „Rob. Roy“, Herrn Wosselmann gehörig, zunächst an, nach ihm der „Phantom“, Herrn v. Hinisidal zugehörend, und zuletzt der „Cleveland“, das Eigenthum des Herrn Casimir Périer. Das letztere Pferd hatte sieben Minuten gebraucht. Der „Rob. Roy“ würde ohne Zweifel zuerst das Ziel erreicht haben, denn er war den andern um vier bis fünf Pferdelängen voraus; er berührte aber beim Springen eine der Barrieren mit den Hinterfüßen und stürzte; der Reiter, der zum Glück nicht verwundet worden war, stieg sofort wieder auf und langte dennoch als der Zweite am Ziel an. Noch ein anderer Zufall setzte die Zuschauer für einige Augenblicke in Schrecken: ein Pferd, das vor ein Zilbury gespannt war und zwischen der vierten und fünften Barriere an der Seite stand, stürzte plötzlich mitten in die Rennbahn und sprang über die fünfte Barriere mit solcher Gewalt, daß der Wagen mit ihm darüber wegflog. Das Pferd setzte seinen Lauf bis an das Ziel fort, wo man es aufhielt.

Aus Toulon wird unterm 15ten d. M. geschrieben: „Unsere Flotte in der Levante wird aus acht hochbordigen Schiffen bestehen, worunter die vier Linienschiffe „Suffren“ von 100 Kanonen, „Duquesne“ von 90, „Superbe“ von 74 und „Marengo“ von 74 Kanonen, und die vier Fregatten „Iphigenie“, „Hermine“, „Arthemise“, und „Galathée“, die drei ersteren von 60, die letztere von 50 Kanonen. Aus Allem schließt man, daß die Orientalischen Angelegenheiten keine friedliche Wendung nehmen werden.“

Strasburg, vom 25. April. — Der hiesige Präsekt, Staats-Rath Choppin d'Arrouville, hat heute die nachstehende, ihm durch den Telegraphen zugekommene Depesche bekannt gemacht:

„Der Minister des Innern an die Herren Präsekten und Unter-Präsekten.

Der Schluß der Session von 1832 hat heute statt gefunden. Der König begab sich, in Begleitung der Prinzen, zu Pferde nach der Deputirten-Kammer; so wohl auf dem Wege dorthin als bei seinem Eintritte in den Saal wurde er mit dem lebhaftesten Beifalle begrüßt. Der König hielt eine Rede, wodurch er die Kammern schloß, und kehrte demnächst, umgeben von einer ungeheuern Volksmenge, nach den Tuilerieen zurück. Während des Zuges des Königs herrschte die größte Ordnung. Paris ist vollkommen ruhig. Die Session von 1833 soll morgen durch delegirte Commissarien Sr. Majestät eröffnet werden.“

Spanien.

Madrid, vom 11. April. — In unserer Hauptstadt herrscht fortdauernd die größte Ruhe, und auch die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten lauten günstig. Die Minister sind über alle Maßregeln einverstanden, welche zu treffen sind, um der Regierung Kraft zu verleihen und die Ruhe im Innern zu befestigen. Von diesem Geiste zeugt ein in dem heutigen Blatte der Hof-Zeitung erschienenenes Rundschreiben des Kriegs-Ministers an sämtliche General-Capitaine, das in einem Minister-Coseil unter dem Vorstze des Königs berathen und einstimmig angenommen worden ist. In der Einleitung dieses Aktenstückes, dessen Zweck die Sicherung der Ruhe in den Provinzen ist (und dessen ausführliche Mittheilung wir uns auf morgen vorbehalten), heißt es: „Die öffentliche Ruhe muß sich hauptsächlich auf die Arbeitsamkeit der Einzelnen gründen, welche stets die Quelle der Wohlhabenheit und des Glückes ist. Bei Arbeitsamkeit und Wohlhabenheit ist alle Welt zufrieden, während die Noth und der Müßiggang die Menge veranlassen, gegen die Regierung zu conspiriren. Es ist daher die Pflicht der Civil-Verwaltung, nichts zu verabsäumen, um Wohlhabenheit und Arbeit zu befördern und dadurch die Factionen zu vernichten; aber eben so ist es auch die Pflicht der Militairmacht, den Aufruhr kräftig zu unterdrücken, sobald er sein Haupt erhebt.“ Am Schluß des Rundschreibens sagt der Kriegs-Minister: „Es ist der lebhafteste Wunsch Sr. Majestät des Königs, daß alle seine Unterthanen sich unter dem Panier seiner väterlichen Regierung versammeln. Die Inschrift dieses Paniers, welche jeder Spanier lesen muß, lautet: „Die Souverainitäts-Rechte in ihrem ganzen Umfange für das Königthum, damit dieses die nöthige Kraft besitze, um Gutes zu wirken, und das Thronfolge-Recht für die rechtmäßige und direkte Nachkommenschaft des Königs, unsers Herrn, nach den alten Gebräuchen und Herkommen der Nation zu sichern.““ Zur Rechten und Linken von dieser Linie giebt es nur Abgründe und alle diejenigen, welche in dieselben gerathen, sollen als Feinde des Vaterlandes betrachtet werden. Der König befiehlt mir, Ihnen davon Kenntniß zu geben.“ In unserm Justizwesen sollen einige Verbesserungen vorgenommen werden. Der Premier-Minister, Herr Zea, entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit und sucht die in verschiedenen Verwaltungszweigen noch herrschenden Mißbräuche zu beseitigen. Der Graf v. Rayneval und Sir Stratford-Canning setzen ihre Konferenzen mit Herrn Zea-Bermudez über die Portugiesischen Angelegenheiten fort. Der erstere Diplomat empfiß gestern einen Courier aus Paris und hatte nach Einsicht der von demselben mitgebrachten Depeschen eine Privat-Audienz beim Könige und der Königin. In Valocas ist das Corps der Freiwilligen, welches einen Aufstand zu veranlassen versucht hatte, aufgelöst worden.

Herr Zea hat den Plan, eine Telegraphen-Linie von Madrid bis Bayonne anzulegen u. die Vorkehrungen dazu sollen

bereits getroffen worden seyn. — Es sind bringende Befehle eingegangen, die Arbeiten zur neuen Redaction des Civil-Gesetzbuches und der Prozeß-Ordnung so viel als möglich zu beschleunigen. Unter den neuernannten Ministern scheint Herr Gualb. Gonzalez, der Justizminister, derjenige zu seyn, welchem die Königin das größte Vertrauen schenkt. Bisher war der schwierigste Posten der des Finanzministers gewesen, gegenwärtig erwartet man indeß einen ganz neuen Finanzplan von Paris, der alles übertreffen soll, was man bis jetzt gesehen hat, und von dem man sich sehr viel Heil für die Staatskassen verspricht.

Der Wachtposten, welcher bei der Cigarrenfabrik, am äußersten Ende der Stadt, in einem sehr winklichen Stadttheile steht, hatte vor Kurzem Nachricht erhalten, daß in einem benachbarten Hause sich ein großer Haufe bewaffneter K. Freiwilliger zu versammeln pflege. Der Offizier, welcher den Posten commandirte, befahl daher einem Corporal, mit 2 Mann hinzugehen, zu beobachten, was dort vorginge, und ihm darüber Bericht zu erstatten. Kaum waren indeß die Soldaten bei dem Hause angekommen, als sie auch schon mit Flintenschüssen empfangen wurden. Der Offizier sah sich hierdurch veranlaßt, eine Verstärkung abzuschicken, und die sämtlichen Eingänge wurden besetzt. Die Freiwilligen brachen indeß mit Gewalt aus dem Hause; die meisten entkamen, nur 12 derselben wurden verhaftet und mit ihren Waffen auf die Wache gebracht.

Das Beobachtungs-Heer an der Gränze von Portugal soll auf 14,000 Mann gebracht werden, und ein Theil der in der Umgegend von Madrid stehenden Truppen hat bereits Befehl erhalten, nach der Grenze aufzubrechen. Es scheint, daß diese Bewegungen durch die bedenklichen Nachrichten veranlaßt worden sind, welche die Regierung aus Lissabon erhalten hat. Auf die Bewegungen in der Hauptstadt und die Besorgnisse, welche die Regierung deswegen hegte, ist die aller tiefste Stille gefolgt. Die Verbannung der Cristinos ist allerdings ein Triumph für die Carlisten; es fragt sich indeß, ob diese Maßregel der Regierung wirklich einen Nutzen bringen dürfte.

Die Carlisten haben neuerlich einen Versuch gemacht, in dem ansehnlichen Dorfe Ballicas (oder Ballecas) unweit der Thore von Madrid, Unruhen anzustiften. Sie hatten sich dort in großer Anzahl versammelt und riefen: es lebe Carlos V! Tod den Negros! Kaum hatte indeß die Regierung von dieser Bewegung Nachricht erhalten, als sie ein Detaschement Cavallerie und einige Compagnien Infanterie nach dem Orte absandte, die sogleich die Unruhstifter auseinanderjagten. Mehrere Carlisten wurden verwundet, und einige gefangen nach Madrid gebracht.

Portugal.

Lissabon, vom 6. April. — Unsere früheren Nachrichten über den Admiral Sartorius waren, so weit wir sie mitgetheilt haben, vollkommen begründet. Seit die-

ser Zeit sind indeß Briefe aus Porto eingegangen, aus denen es hervorgeht, daß das Ganze zur vollkommenern Zufriedenheit aller derjenigen, welche sich für die constitutionelle Sache interessiren, beigelegt worden ist. Der wackere Admiral bleibt an der Spitze der Seemacht Donna Maria's, und ist zur Vertheidigung, ihrer Rechte nach wie vor bereit.

Das Auslaufen der Französischen Brigg der Cürasser dürfte durch das Unwohlseyn ihres Capitäns noch verzögert werden. Dieser hat nämlich in dem Augenblicke, wo er unter Segel gehen wollte, die Pocken bekommen. Etwa 20 Mann von der Bemannung seines Schiffes liegen, in diesem Augenblicke, an derselben Krankheit darnieder. Unter ihnen befinden sich mehrere, die vaccinirt worden waren, die aber dessenungeachtet von der Krankheit ergriffen worden sind. Zur Steuer der Wahrheit muß man indeß sagen, daß sie bei diesen unter einer milden Form aufgetreten ist.

Vorgestern machten die K. Spanischen Prinzen und Prinzessinnen zu Fuß einen Umgang, auf welchem sie mehrere Kirchen unserer Hauptstadt besuchten. Sie waren aus Belem auf einer K. Jacht bis an den Terreiro do Paço gefahren, und fuhren auf demselben Fahrzeuge um 5 Uhr Abends zurück. Eine Schwadron Cavallerie und ein Detaschement Infanterie begleitete die Prinzen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 22. April. An der Tagesordnung war der längst besprochene und mit so großer Spannung erwartete Antrag des Herrn Matthias Attwood (Mitglied für Whitehaven), wegen Niedersezung eines Ausschusses, der sich mit Untersuchung des im Lande herrschenden Nothstandes beschäftigen solle. Herr M. Attwood begann seinen Vortrag zur Motivirung jenes Antrages mit der Bemerkung, daß er, so lange er die Ehre habe, in diesem Hause zu sitzen, es schon mehreremale für seine Pflicht gehalten habe, eine Untersuchung des Zustandes der mittleren und niederen Volksklassen anzuzupfehlen, um sich dabei auch zu vergewissern, in wie weit die Interessen und die Wohlfahrt derselben von dem früheren Geld-Umlaufs-System abhängig gewesen wären. Die Argumente zur Empfehlung einer solchen Untersuchung hätten aber nie Eingang gefunden; das Unterhaus habe inmitten immer zunehmender Kalamitäten seinen alten Weg verfolgt. Seit 18 Jahren hätten die Verlegenheiten zugenommen, der Wohlstand sich vermindert, und endlich sey die Noth auf eine so außerordentliche Höhe gestiegen, daß eine Untersuchung der Ursachen unumgänglich nothwendig geworden wäre. Es sey nichts geschehen, um dem Elende abzuhelfen, oder um durch eine genaue Untersuchung zu zeigen, daß die Noth nicht die Wirkung der eigenen legislativen Maßregeln wäre. Er hoffe zuversichtlich, daß man bei gegenwärtiger Verlegenheit die alte Bahn verlassen werde. Er erkenne

das gegenwärtige Unterhaus als eine Versammlung von Individuen an, die geneigter wären, auf ihr persönliches Urtheil zu vertrauen und nicht ihre eigenen Ansichten einer Partei zu opfern, als die früheren Unterhäuser. (Hört, hört!) In früheren Parlamenten wären die Mitglieder stets bereit gewesen, ihre eigenen Meinungen denen der Partei-Häupter unterzuordnen. Er wollte die Vortheile und Nachtheile eines solchen Verfahrens nicht erörtern, sondern sich nur freuen, daß dasselbe gegenwärtig nicht mehr ausschließlich in Anwendung gebracht würde. Die großen Führer der Parteien in diesem Hause hätten sich unglücklicherweise eine ganz starre Ansicht über die Frage wegen des Geld-Umlauf-Systems gebildet, und leugneten, daß dasselbe mit der Wohlfahrt des Landes im Widerspruch stehe, und aus diesem Grunde sey hauptsächlich immer jede Untersuchung zurückgewiesen worden. Der Redner ließ sich nun zuvörderst auf Widerlegung einiger anderer Argumente ein, welche früher gegen die Niedersehung eines Ausschusses vorgebracht worden wären, und sagte unter Anderem: „Die Beschwerden über die Kalamitäten des Volkes sind immer als Anklagen gegen die Verwaltung betrachtet worden. Es wurde während der letzten zwanzig Jahre niemals ein Nothzustand erwähnt, den man nicht sogleich abzuleugnen und durch Beweise als nicht bestehend darzuthun suchte. Es fehlte niemals an Personen, die sich allgemein bekannten Thatsachen entgegenstellten. Diese Personen zogen sogleich Briefe aus den Taschen hervor, die sie aus diesem oder jenem Distrikte erhalten hatten, und worin der große Wohlstand des dortigen Volkes geschildert wurde. Mein ehrenwerther Freund, das Mitglied für Essex (Herr Baring) hat niemals ermangelt, die Autorität solcher Berichte zu unterstützen, und zu sagen, er sey zwar nicht selbst Kaufmann, aber er kenne viele Kaufleute und wisse, daß der Handel anfangs, lebendiger zu werden, daß der Wohlstand zunehmen werde — man müsse nur noch eine kurze Zeit lang warten, bis die Bank-Frage, oder die Ostindische oder irgend eine andere Frage erledigt sey, dann würde der Wohlstand größer als jemals werden. Während uns aber das ehrenwerthe Mitglied auf diese Weise aufgemuntert hat, die rückkehrende Fluth abzuwarten, ist das Volk immer mißvergnügter geworden. Auch hat es nicht an Mitgliedern gefehlt, die uns lange Zahlenverzeichnisse vorgelegt und uns gezeigt haben, wie viel Pfeffer ausgeführt, wie viel Mauersteine gebraucht, und wie viel Zucker oder Kaffee verzehrt worden war, um daraus zu folgern, daß keine Noth im Lande herrschen könne. Diese Beweise dürften sich jetzt gegen den Augenschein nicht mehr halten können. Der edle Lord (Althorp) hat dem Hause ganz kürzlich gesagt, daß Noth im Lande herrsche; er hat eingeräumt, daß große Noth im Lande herrsche. (Nein, nein!) Ich glaube ihn so verstanden zu haben; jedenfalls hat er die Noth nicht in Abrede gestellt, und dies muß hinreichen, um einer Untersuchung keine Hindernisse in den Weg zu legen.“

Der Redner ließ sich nun zunächst auf einige Bemerkungen über das von dem Kanzler der Schatzkammer vorgelegte Budget ein, um darzuthun, wie wenig dasselbe dazu geeignet sey, Hoffnungen zur Erleichterung der öffentlichen Lasten aufkommen zu lassen. Der Zustand des Schatzes spreche besser, wie alles, was er vorbringen könne, zu Gunsten einer Untersuchung der Landesnoth. Der edle Lord habe eine Einnahme von ungefähr 50 Millionen, und nachdem er davon die Zinsen der Staatsschuld und diejenigen Ausgaben bestritten habe, welche nicht füglich weiter reducirt werden könnten, bleibe ihm vielleicht ein unbedeutender Ueberfluß von 500,000 Pfund Sterling. Er frage nun aber die eifrigsten Anhänger des öffentlichen Kredites, ob derselbe bei einem solchen Zustand der Dinge gesichert erscheine? Was würden die Folgen seyn, wenn irgend ein Unfall das Land beträfe? Was würde man z. B. bei einer schlechten Ernte thun? Dies ist gar kein so unwahrscheinliches Ereigniß, und würde sogleich zur Folge haben, daß man 2 oder 3 Millionen aus dem Schatze nehmen müßte. Wollte man dann die Schuld durch neue Anleihen bezahlen? Oder dann das Werk der Entwerthung beginnen? Der edle Lord selbst habe gesagt, daß die 24 Millionen Einwohner die 50 Millionen an Steuern nur mit der äußersten Schwierigkeit bezahlen könnten. Wenn man nun einen Vergleich mit früheren Zeiten anstelle und finde, daß von dem Jahr 1813 bis zum Jahre 1815 im Durchschnitt jährlich 76,400,000 Pfund Sterling an Steuern, und zwar von einer Bevölkerung von nur 19 Millionen Seelen, bezahlt worden wären, und dabei Armuth und Verbrechen ungleich geringer gewesen sey, so könne kein Ueberfangener es in Abrede stellen, daß ein Zustand der Dinge eingetreten sey, der eine Untersuchung in dem von ihm angedeuteten Sinne unumgänglich nothwendig mache. Was die Beschaffenheit einer solchen Untersuchung betrefte, so sey es unmöglich, einen einzigen Schritt vorwärts zu thun, ohne sich auf Beleuchtung des Geld-Umlauf-Systems einzulassen. Der Versuch diesen großen Punkt zu umgehen, würde eine wahre Kinderei seyn. Der Zweck des Antrages wäre, zu erforschen, ob man nicht die Mittel besitze, ohne einen Treubruch zu begehen (Hört!), das Volk in den Stand zu setzen, die ihre aufliegenden Lasten leichter zu ertragen. Der Redner ließ sich nun ausführlich über den Umstand aus, daß durch Vermehrung des Geld-Werthes auch die Abgaben ungemein vermehrt worden wären.

London, vom 23. April. — Seit einigen Tagen geht das Gerücht, Lord Palmerston werde sein Ministerium des Auswärtigen aufgeben, und die Oberstatthalterstelle von Ostindien annehmen.

Der Baron v. Stockmar ist, wie es heißt, mit einem geheimen Auftrage des Königs Leopold nach Deutschland abgereist.

Obligleich man an der hiesigen Börse viele von Lord Althorps Finanz-Vorschlägen für annehmbar betrachtete,

so fand man sich doch im Allgemeinen durch die Verlegung des Budgets und der daran sich knüpfenden Berichte getäuscht und glaubte nicht, daß das Land sich mit den theilweise vorgenommenen Reductionen begnügen werde.

Der General-Konsul der Vereinigten Staaten, Oberst Aspinwall, hat sich von hier nach Paris begeben, um seine Familie daselbst abzuholen und sich dann in Havre nach Amerika einzuschiffen, wohin er auf mehrere Monate Urlaub genommen hat; seine Geschäfte in London besorgt während seiner Abwesenheit der Vice-Konsul Herr Le Souef.

Die Berichte aus Irland melden, daß es in Folge der Zwangsbill im Lande immer ruhiger werde.

Als ein Beweis von der kräftigen Gesundheit des Herzogs von Wellington wird angeführt, daß derselbe neulich an einem Tage zu Strathfieldsay jagte und an demselben Abend bei einer sehr lebendigen Soirée der Lady Salisbury zu Hatfield erschien, welches von Strathfieldsay, wo der Herzog auf der Jagd auch schon an 42 (Englische) Meilen zurückgelegt hatte, ungefähr 62 Meilen entfernt ist.

In dem Werk zu Chatham sind Befehle eingegangen, 70 Leute, hauptsächlich Tagelöhner, zu entlassen; die Reducirung des Arbeiter-Personals soll am 30. Juni beendet seyn; und in Folge jenes Befehls werden jeden Monat 25 Leute verabschiedet werden. Das Geschüß-Departement zu Chatham hat den Befehl erhalten, die unter Aufsicht des Kommandirenden Königl. Ingenieurs arbeitenden Leute nur 4 Tage in der Woche zu beschäftigen.

Der kürzlich im Druck erschienene Bericht über die im vergangenen Jahre erhobene Armen-Steuer ergiebt folgende Resultate. Es wurden in England und Wales im Ganzen 8,622,920 Pfd. erhoben. Ausgegeben wurden aber:

Für die Armen 7,036,968 Pfd.

und zu anderen Zwecken 1,646,492 Pfd.

im Ganzen 8,683,460 Pfd.

So daß also die Ausgabe die Einnahme um 60,540 Pfd. übersteigt. Im Vergleich zu dem vorangegangenen Jahre, hat sich die zur Unterstützung der Armen erforderliche Summe um 347,000 Pfd. vermehrt.

Die Bill wegen Errichtung einer Eisenbahn zwischen Manchester und Birmingham, welche schon in der vorigen Session von dem Unterhause angenommen, von dem Oberhause aber verworfen wurde, hat vorgestern wieder um das Unterhaus passiert. Der Sun spricht die Hoffnung aus, daß das Oberhaus dieselbe, so wie die Bill wegen Einrichtung einer Eisenbahn von Birmingham nach London, diesmal nicht wieder verwerfen werde, namentlich da diese Maßregel so unermessliche Vortheile gewähre und einer großen Menge Volks augenblickliche und einträgliche Beschäftigung verspreche.

Die Masse des künstlichen Thees, welchen man in den verschiedenen Theilen von England aus Schlehdorn-Blüthen und Eschenbaum-Blätter fabricirt und mit ächtem Thee mischt, wird jährlich auf Vier Millionen Pfund geschätzt.

Ein hiesiges Blatt vom vorgestrigen Tage sagt: „Die Influenza setzt ihre Angriffe noch immer fort. Das Drurylane-Theater muß bis zum Sonnabend geschlossen bleiben, und es konnte gestern Abend daselbst nicht gespielt werden, obgleich der Zettel verkündete, daß die Vorstellung „auf Befehl Ihrer Majestät“ stattfinden, und sich sehr viele Personen zur gewöhnlichen Stunde an den Thüren versammelt hatten. Es wurden gestern Abend nicht weniger als vier Theater unerwartet geschlossen: das obengenannte, die Oper, Convent-Garden und das Strand-Theater. In dem Gerichtshofe von Old Bailey entstand heute manche Zögerung in den Geschäften durch die Abwesenheit des von der Influenza befallenen Recorder's. Baron Vaughan lag ebenfalls zu Bette. Während der Sitzungen wurden mehrere Personen krank, und die Verhöre mußten oft unterbrochen werden, weil einige der Geschworenen ärztlichen Beistandes bedurften. Viele der berühmten Schneider befinden sich in großer Verlegenheit, wie sie die Kleidung zu dem nächsten Levee beschaffen sollen, da ihre Gesellen fast alle zu Bette liegen. Die Krankheit wird wahrscheinlich nicht eher nachlassen, als bis eine günstige Veränderung des Wetters eintritt. Obgleich die Anfälle sehr heftig sind, so gewährt es doch eine große Beruhigung, zu erfahren, daß bis jetzt fast noch kein Fall bekannt ist, wo die Krankheit einen üblen Ausgang genommen hätte. Wer von der Influenza befallen wird, thut am besten, sich gleich in ein vorher gewärmtes Bett zu legen, und die Transpiration mäßig zu befördern, jedenfalls aber sofort ärztliche Hülfe herbeizurufen.“

Nachrichten aus Havanna vom 13. März zufolge, ist die Cholera dort ausgebrochen, und hat in der Stadt und den Vorstädten schon sehr um sich gegriffen; auch am Bord der im dortigen Hafen liegenden Schiffe waren einige Matrosen an der Cholera und einige am gelben Fieber gestorben. Ein offizieller Bericht über die angekommenen Erkrankungen war noch nicht erschienen.

Aus Rio Janeiro sind Nachrichten bis zum 17ten Februar hier eingegangen; es war Alles ruhig daselbst. Eben so erfreute sich Mexiko, von wo die Nachrichten bis zum 27. Februar reichen, wieder der größten Ruhe.

Belgien.

Brüssel, vom 25. April. — Die Union enthält Folgendes: „Gestern erzählte man allgemein, daß seit der Antwort der Repräsentanten, denen Herr de Theux zuerst Vorschläge gemacht hatte, kein neuer Schritt der Art bei anderen Mitgliedern der einen oder der andern Kammer gemacht worden sey. Wenn dem so ist, so hätten wir Unrecht, die Majorität, vor der das Mi-

nisterium sich zurückzieht, zu beschuldigen, daß sie nicht im Stande sey, Mitglieder zu einem neuen Kabinette zu liefern. Der Aufschub jeder fernereitigen Bemühung, ein neues Ministerium zu bilden, deutet darauf hin, daß die Auflösung der Kammer beschlossen ist; diese Maßregel ließe sich indessen nur rechtfertigen, wenn die Unmöglichkeit, das Ministerium zu ersetzen, ganz klar erwiesen worden wäre."

In dem bereits erwähnten Berichte der Antwerpener Handelskammer an den Minister des Innern über die dringende Nothwendigkeit und den großen Nutzen einer Eisenbahn von der Schelde bis an den Rhein heißt es, die Anlegung der Eisenbahnen werde allenthalben das System des Kanalbaues ersetzen und der unserer Zeit charakterisirenden außerordentlichen Thätigkeit ein neues, unermessliches Element hinzufügen. In Amerika, in England ständen eine große Anzahl solcher Bahnen in völliger Verbindung; Deutschland besitze deren gleichfalls; es bildeten sich dafelbst Gesellschaften zur Anlegung einer Hauptbahn, von den Deutschen Seehäfen ausgehend und bestimmt, das ganze Innere des Landes zu durchlaufen: die Elbe und die Weser würden mit dem Rhein verbunden werden. Die projektirte Bahn von Havre nach Straßburg, wie die von Bremen nach dem Rhein, bedrohe eben so sehr die Verbindungen des Belgischen wie des Holländischen Handels; allein Holland, durch seine politischen Schwierigkeiten in eben solcher Verlegenheit, als Belgien, verliere die Interessen seines Handels nicht aus dem Auge; es bleibe nicht Zuschauer bei der schrecklichen Konkurrenz, die man ihm bereite, und schon habe die Stadt Amsterdam die Konzession zu einer Eisenbahn bis Köln erhalten; sie begreife sowohl die Nothwendigkeit, als die schöne Aussicht dieses Unternehmens so gut, daß sie Preußen den Vorschlag gemacht habe, auf ihre Kosten die Bahn auf dem Preussischen Gebiete fortzusetzen. Indessen habe Holland durch die Mainzer Convention die Kosten seiner Verbindungen mit Deutschland bedeutend herabgesetzt; der Rheinzoll habe nachtheilige Verminderungen erfahren, und die Frachten würden täglich mäßiger. Der Kaffee, welcher unlängst von Antwerpen oder von den Holländischen Häfen bis Köln mit Einschluß des Octrois per 100 Kilogr. 5 Fr. 70 Ct. zahlte, zahle gegenwärtig aus den Holländischen Häfen 3 Fr. 60 Ct., also 37 pCt. weniger. Wenn nun Holland bei solchen Ersparungen in der Nothwendigkeit zu seyn glaube, zu einer Eisenbahn seine Zuflucht zu nehmen, wie gebieterisch müsse diese Nothwendigkeit nicht für Belgien seyn, welches, selbst wenn der Vertrag vom 15. November, was die Schifffahrt auf den Holländischen Binnen-Gewässern betrifft, aufrichtig ausgeführt würde, die Kosten von Antwerpen nach Köln bei Weitem nicht zu 3 Fr. 60 Ct. für die 100 Kilogramme festsetzen könnte. — Der Vertrag vom 15. November habe Belgien zwar die Durchfahrt auf

gedachten Gewässern bewilligt, allein man begreife, daß es, abgesehen von dieser Bestimmung, weise und vorsichtig sey, seine Maßregeln gegen alle wahrscheinliche Fälle zu nehmen, welche die Schifffahrt auf dem fraglichen Wege behindern könnten. Belgien könne nur auf dem Landwege sichere Verbindung mit Deutschland haben.

Italien.

Neapel, vom 11. April. — Durch ein Königlich Dekret vom 23ten v. M. ist eine eigene Kommission für die Prüfung der Adels-Titel beim Justiz-Ministerium niedergesetzt worden.

In Briefen aus Sicilien wird über die beispiellos rauhe und unfreundliche Witterung geklagt, von welcher diese durch ihr schönes Klima sonst so berühmte Insel seit langer Zeit heimgesucht ist.

Die Bevölkerung dieser Hauptstadt betrug am 1ten Januar d. J. 358,994 Einwohner (490 mehr als am 1. Januar 1832.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 6. April. — Gestern kam ein ansehnliches Corps Russischer Truppen, meist Infanterie und Artillerie, auf Transportschiffen in unsern Hafen, und wurde auf Anordnung der Admiralität jenseits des Kanals auf der Asiatischen Küste arsgeschifft. Die Ankunft dieser Truppen verursachte zwar große Bewegung in der Stadt, doch zeigte sich eigentlich weder Freude noch Furcht, sondern gleichgültige Neugierde. Man muß nun den Lauf der Ereignisse abwarten, um zu sehen, ob die Gegenwart Russischer Hülfsstruppen dem Sultan in den Augen der Nation mehr Schaden als Nutzen bringen wird. Der Sultan ist über ihre Ankunft erfreut, und hat sie, von dem Groß-Admiral begleitet, besichtigt. Es sollen schöne, wohlausgerüstete Regimenter seyn. In einigen Tagen erwartet man noch einen bedeutenden Transport von Odessa, wodurch das zur See hergeführte Hülfs-corps auf 14—16,000 Mann anwachsen dürfte. Dieser Zuwachs wird auch gegenüber von Bujukdere an der Asiatischen Küste landen, wo ein verchanztes Lager errichtet werden soll. Die Russische Escadre hat sich der Asiatischen Küste des Bosphorus mehr genähert, und es heißt, daß der größere Theil derselben nach den Dardanellen segelt, und mit einem Theile der Türkischen Flotte dafelbst Station nehmen werde. Aus den Fürstenthümern sollen 30,000 Mann Russen auf dem Wege seyn, die aber nach der angestellten Berechnung in den ersten Tagen des Mai-Monats hier eintreffen können. Das Erscheinen Russischer Landtruppen hat in Pera natürlich großes Aufsehen gemacht. (Beschluß in der Beilage.)

Bom 3. Mai 1833.

T ü r k e i.

(Beschluß.) Im Französischen Botschafts-Hotel soll man darüber sehr betroffen seyn; es ist auch eine der größten Verlegenheiten, in welche ein Diplomat wie Admiral Roussin versetzt werden kann; denn er ist, wie es heißt, über die Absichten seiner Regierung noch in völliger Ungewißheit. Sein anfängliches importantes Auftreten hier selbst scheint zu beweisen, daß er sich schmeichelte, sowohl die Pforte als Mehmed Ali durch die bloße Aeußerung seines Willens leiten, und als Schiedsrichter zwischen beiden auftreten zu können; nun sieht er sich hier wie in Alexandrien getäuscht! Von Herrn von Varennes sind noch keine Nachrichten hier, müssen aber jeden Augenblick eintreffen. Ibrahim Pascha's Armee ist übrigens, dem Vernehmen nach, in voller Bewegung, und er wird vermuthlich von keinen andern Vorschlägen mehr hören wollen, als von jenen, die sein Vater auf direktem Wege an die Pforte gelangen ließ. Wir könnten daher leicht das seltsame Schauspiel erleben, im Angesichte der Hauptstadt ein Russisches Heer, zur Sicherheit der Pforte, mit einem Arabischen in ernstlichem Kampfe zu sehen. Der Sultan schmeichelt sich, daß Alles noch in Güte beigelegt werden könne; er soll von einem seiner Agenten in Ibrahim's Heere dazu Hoffnung erhalten haben. General Murawiew hat sich ins Lager der Russischen Truppen begeben, vielleicht um das Kommando zu übernehmen. Bei den Türkischen Truppen wird viel exercirt und zugleich nach Möglichkeit die hiesige Garnison verstärkt. Ist einmal das ganze Russische Hülfscorps hier eingetroffen, so dürften die Ueberreste der Türkischen Armee sich an dasselbe anschließen, um vereint die Offensive zu ergreifen."

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 22. März: Seit meinem letzten Schreiben vom 23. Februar sind die Aussichten, die wir damals zu einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten zwischen unserem Pascha und der Pforte hatten, ganz verschwunden; die Sachen sind gegenwärtig verwickelter, als je. Man erwartete hier allgemein die am 2. Februar nach Konstantinopel abgegangenen Tartaren, mit der Annahme der vom Pascha vorgeschlagenen Friedens-Bedingungen durch den Sultan zurückkommen zu sehen, als am 3. März die Französische Kriegs-Goelotte la Mésange in sechs Tagen von Konstantinopel anlangte, an deren Bord sich ein Adjutant des Admirals Roussin mit Depeschen an den hiesigen Französischen Konsul befand. In Folge davon begab sich Letzterer, begleitet vom gedachten Adjutanten und dem Englischen Konsul, zu Sr. Hoh. dem Vice-Könige,

um ihn aus Auftrag der resp. Gesandten im Namen der Französischen und Englischen Regierungen einzuladen, sich auf die vom Sultan angebotenen Bedingungen demselben zu unterwerfen und Frieden zu schließen, widrigenfalls er zu gewärtigen habe, daß eine vereinte Französische und Englische Flotte hier erscheine, um ihn durch die Gewalt der Waffen dazu zu zwingen, indem sich diese beiden Mächte gegen die Pforte und Rußland diesfalls verpflichtet hätten. — Diese drohenden Aeußerungen, hauptsächlich von Seiten des Französischen Konsuls, kamen dem Pascha ganz unvermuthet und entrüsteten ihn sehr. Wie konnte er auch erwartet haben, daß eben diejenige Regierung, deren Konsul ihm bis jetzt eher ihre stillschweigende Billigung seines Unternehmens merken ließ, die ihm Offiziere, so von ihr befolget wurden (die Herren Besson und Hussard), geschickt hatte und sie noch hier hält, um seine Marine zu bilden und Kriegsschiffe zu befehligen, die ihm den zweiten Schiffbaumeister (Herrn de Cerisy) vom Arsenal von Toulon, der in diesem Augenblicke die Leitung der hiesigen Schiffsbauten hat, sendete, deren Kriegsschiffs-Capitains sich mehrmals so gefällig gezeigt hatten, während dieses Krieges dem Aegyptischen Admiral Depeschen zu bringen und Erkundigungen einzuholen, auf Einmal feindselig gegen ihn gestimmt werden würde? — Mehmed Ali gab dem Französischen Konsul eine abschlägige Antwort; er erklärte ihm, er werde kein Haar breit von den von ihm dem Sultan vorgeschlagenen Bedingungen abweichen und nur auf den Grund dieser Bedingungen Frieden eingehen; er sey alt und könne daher nur wenige Jahre mehr leben, er ziehe vor, seine Laufbahn als Soldat mit den Waffen in der Hand zu beschließen, als nachzugeben, oder einen nachtheiligen Frieden zu unterzeichnen. Der Pascha soll dem Konsul hinzu gefügt haben: Damit mich Ihre Regierung nicht für einen Prahler ansehe, bemerken Sie ihr, daß ich sehr gut einsehe, wie ich zu schwach zum Widerstande bin, wenn Frankreich und England mich bekriegen wollen; allein ich ziehe vor, ganz zu unterliegen, als nachzugeben; keine Macht wird im Stande seyn, mich je erklären zu machen, was ich nicht will. — Am 10ten segelte die „Mésange“ mit der Antwort des Pascha's nach Konstantinopel ab; wir werden nun sehen, welche Folgen sie haben wird. Die von der Pforte gemachten Friedens-Bedingungen sind, dem Vernehmen nach: der Pascha soll augenblicklich seine Truppen aus Klein-Asien und Syrien zurückziehen, dagegen verzeiht sie ihm, beständig ihn in seinem Paschalik, und fügt diesem noch dasjenige, welches früher unter Abdalla-Pascha stand, nämlich Acre, Tripoli, Saida, Jerusalem &c. bei, wogegen er eine bestimmte Summe als Tribut bezahlen soll. Mehmed Ali

hingegen verlangt nicht allein ganz Syrien, sondern auch einen Theil von Karamanien und Natolien. — Kaum hatte Mehemed Ali von der vom Französischen Botschafter in Konstantinopel gegen den Russischen Gesandten eingegangenen Verpflichtung Kenntniß, so sandte er seinem Sohne Ibrahim Befehl, ohne die geringste Zögerung gegen Konstantinopel vorzurücken. Die Aegyptische Armee dürfte also gegenwärtig schon in der Nähe dieser Hauptstadt seyn. In wenigen Tagen erwarten wir sehr interessante Nachrichten. Es scheint, Mehemed Ali ist der Meinung, daß es die Europäischen Mächte, nämlich England, Frankreich und Rußland, mit ihren Drohungen nicht ganz ernstlich meinen, oder daß sie nicht ganz einig seyn möchten. Seine größte Hoffnung aber scheint darauf zu beruhen, daß in Konstantinopel eine Umwälzung zu seinen Gunsten erfolgen werde, sobald sich seine Armee nähert; er weiß recht gut, daß er dort und im ganzen Türkischen Reiche einen großen Anhang hat. Allein wie wenig auf diesen zu zählen ist, hat ihm das Ereigniß in Smyrna gezeigt, wo der von seinem Sohne ernannte Gouverneur, als die Europäischen Konsuln keine Verbindung mit ihm haben und nicht anerkennen wollten, wieder abtreten und die Flucht ergreifen mußte. — Der gefangene Großwesir wurde von Ibrahim Pascha in Freiheit gesetzt, und ist aus dem Aegyptischen Lager nach Konstantinopel abgereist. Hatil Pascha befindet sich noch hier, er erwartet, wie es scheint, die Rückkehr seines Secretairs, welcher auf der „Mésange“ nach Konstantinopel abging. Die Flotte rüstet sich nächstens abzusegeln.

M i s c e l l e n .

Zu den Verschönerungen des Thiergartens in Berlin, von denen schon mehrmals die Rede gewesen, haben Se. Majestät der König beträchtliche Summen auf mehrere Jahre angewiesen. Man sagt, es werde zur Leitung des auch für die Gesundheit äußerst wichtigen Unternehmens ein eigenes Comité von gemischter Zusammensetzung bestimmt werden. (Allg. Z.)

Ein Dieb und Gauner pflegt sich für Alles auszugeben; daß er aber für einen Gelehrten passire, möchte in der Spitzbubenchronik selten vorkommen. Neulich wurde ein Dieb in London verhört, welcher in einem Kaffeehause silberne Böffel und eine Salzbüchse mitgenommen, aber, vom Marqueur verfolgt, auf der Straße eingeholt worden war. Der Gefangene wollte sich auf Niemand berufen, auch seinen Namen nicht angeben, da er ein berühmter Gelehrter sey, welcher eine Zeitschrift herausgeben wolle. Da ihn der Buchhändler für den Druck des Prospektus um Bezahlung angehalten habe, so habe er sich mit dem geraubten Gute eine Guinee verdienen wollen, um die Kosten zu bestreiten; später würde er das gezwungene Anlehen im Kaffeehause beim guten Abfaher seiner Schrift auf einmal bezahlt haben; er sei aus guter Familie: er wolle diese nicht kompromittiren, noch jene, in die er unmittelbar zu heirathen gefonnen sei. — Der Gerichtshof bemerkte, er müsse die

Herausgabe seiner Schrift und seine Sponsalien verzögern, und verurtheilte den unverschämten Lügner zu sechs Monat Gefängnißstrafe.

Verlobungs : Anzeige.

Die am 28. April vollzogene Verlobung unseres Sohnes Leopold, mit Fräulein Johanna Brieger, Tochter der verwittw. Frau Ober-Amtmann Brieger in Briesg, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Carlsmarkt den 1. Mai 1833.

Der Ober-Amtmann Scholk nebst Frau.

Verbindungs : Anzeige.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung seiner Adoptiv-Tochter Mathilde Gall, mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Bürgermeister zu Grünberg, Herrn Krüger, beehrt sich seinen werthen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen

Carl Gottlieb Pick, Particulier.

Breslau den 2. Mai 1833.

Als Neuvermählte empfehlen sich ihren sehr geehrten Freunden und Bekannten zu fernerm geneigten Wohlwollen.

A. L. Krüger, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius u. Bürgermeister zu Grünberg.
Mathilde Krüger, geb. Gall, adoptirte Pick.

Entbindungs : Anzeige.

Die gestern Abend sehr schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Luck, von einem munteren Mädchen zeige ergebenst an.

Pologwitz den 1. Mai 1833.

S c h u l z e .

T o d e s : Anzeige.

Am 26ten v. M. früh um 6 Uhr entschlummerte sanft zum bessern Leben unsere innigst geliebte und verehrte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Wirthschafts-Inspector Frau Christiane Blasius, geb. Martini, in dem seltenen Alter von 82 Jahren 1 Monat. Dies zeigen wir mit trauerndem Herzen, die gute Hingeschiedene dankbar segnend, entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst an. Pologwitz den 1. Mai 1833.

Die hinterbliebenen Kinder, Enkel und Urenkel.

T h e a t e r : N a c h r i c h t .

Freitag den 3ten: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Mad. Marra vom K. K. Theater zu Wien, Donna Anna, als dritte Gastrolle. Dlle. Kniesche, vom Königsstädter Theater zu Berlin, Zerline, als erste Gastrolle. Mad. Viehl-Flache, Donna Elvira. Herr Nicolini, Don Ottavio.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

d'Arincourt, Vicomte, les écorcheurs, teutsch:
die Schinder oder Kronentraub und Pest. Histori-
scher Roman in Fragmenten aus dem Jahre 1418.
Vollständige Uebersetzung des französischen Originals
von Dr. J. Gambihler. 2 Bde. 8. Paris. br.

1 Rthlr. 20 Sgr.

Eichendorff, J. Freiherr von, die Freier. Lustspiel
in 3 Aufzügen. 8. Stuttgart. br.

12 Sgr.

Griepenkerl, W. K., Bilder griechischer Vorzeit.
gr. 8. Berlin. br.

20 Sgr.

Mercker, F. W., die Mappe des Bautischlers,
oder Ideen zu Thowegen, Hausthüren, Dop-
pelthüren, Vorsetzern, Stubenthüren, Gewölb-
thüren, Glassthüren, Bogen- und andern Fen-
stern; mit ihrem vergrößert dargestellten
Grund- und Profilriss und dem beigelegten
Maasstabe; zum Gebrauche für Architekten,
Decorateur, Baugewerken, Tischler, Glaser,
Bildbauer und Freunde der Baukunst, mit be-
sonderer Rücksicht auf leichte Ausführbarkeit
der im Praktischen oft schwer zu hebenden
Schwierigkeiten und auf die Anwendung bei
alten neu zu decorirenden Gebäuden, auch
als Vorlegeblätter anwendbar. gr. 4. 3s Hefi.
Leipzig. br.

10 Sgr.

Rose, G., Elemente der Krystallographie, nebst
einer tabellarischen Uebersicht der Mineralien
nach den Krystallformen, mit 10 Kupfertaf.
gr. 8. Berlin. br.

2 Rthlr. 3 Sgr.

Be k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz
ist in dem über den auf einen Betrag von 3026 Rthlr.
25 Sgr 3 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-
Summe von 309 Rthlr. 29 Sgr. belasteten Nachlaß
des am 2 Juli 1831 hieselbst verstorbenen Kaufmann
Christian Benjamin Kobes am 22. Januar 1833
eröffneten erbshafter Liquidations-Prozeß ein Termin
zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller
etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 3ten Juni c.
Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius
Kudolph angesetzt worden. Diese Gläubiger werden
daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schrift-
lich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich
zulässige Bevollmächtigte wozu ihnen beim Mangel der Be-
kanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfend sack,
Kruhl und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden,
ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben
anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen
Beweismittel beizubringen, demnächst aber die
weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen,
wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vor-
rechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur

an dasjenige, was nach Befriedigung der sich melden-
den Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte,
werden verwiesen werden.

Breslau den 22. Januar 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Be k a n n t m a c h u n g.

Das unter den Hinterhäusern No. 507. des Hypo-
theken-Buchs, neue No. 8. belegene Haus, dem Fisch-
händler Scholz gehörig, soll im Wege der nothwendigen
Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche
Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-
Werthe 3465 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungser-
trage zu 5 Procent aber 3629 Rthlr. 10 Sgr., nach
dem Durchschnitts-Werthe 3547 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Die Versteigerungs-Termine stehen am 18ten Juni d. J.
am 20sten August d. J. und der letzte am 26sten
October d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn
Justizrath Galli im Partheien-Zimmer No. 1. des
Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungen und bestmögliche
Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Ter-
minen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu er-
klären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den
Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen An-
stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe
kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen
werden. Breslau den 2ten April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Da das hiesige Partkrämer-Mittel beschlossenen hat:
sich als solches aufzulösen und das Mittels-Vermögen
unter sich zu theilen; so werden, in Gemäßheit der ge-
setzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekanntem Gläu-
biger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen bin-
nen 6 Wochen, spätestens aber in Termine den 4ten
Juni dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, bei un-
serm hierzu ernannten Commissario, Commissions-Rath
und Raths-Secretair Herrn Melcher, auf dem rath-
häuslichen Fürstensaale anzumelden, und gehörig zu be-
scheinigen, widrigenfalls ohne Weiteres zur Theilung
geschritten werden wird, die sich später Meldenden aber
wegen ihrer Ansprüche an die einzelnen ehemaligen Mit-
glieder und zwar nur auf Höhe des von einem jeden
der Letzteren aus dem Mittels-Vermögen bezogenen An-
theiles werden verwiesen werden.

Breslau den 16ten April 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r o c l a m a.

Auf den Antrag der Realgläubiger ist die Subhastation
der Pfeillerschen Erbscholtisei No. 1. zu Wür-
ben, wozu 680 Morgen 146 Ruthen Ackerland und
Wiesen gehören, welche Besizung im Jahre 1833 auf
26,741 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., die dazu gehörigen
Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäude aber besonders auf

4381 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angelegten Bietungsterminen am 1sten Juli c., am 2ten Septem-ber c., besonders aber in dem letzten Termine am 4ten November 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Land-Gerichts-Messor Herrn Cimander, im Terminszimmer des Gerichts, in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Best-bietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Ohlau den 26ten März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

V e r e i l a u f.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden alle diejenige, welche an das auf dem Bauergute No. 9. zu Gavers Rubr. III. No. 13. für den Besitzer Carl Michalek zu Johannesberg intabulirte Capital per 400 Rthlr. worüber das Hypotheken-Instrument vom 8ten May 1830 verloren gegangen ist, als unbekannte Erben, Cessionarien, oder sonstige Pfandrechts-Inhaber Anspruch zu haben verneinen, hiermit vorgeladen: sich in dem auf den 1sten Juny a. c. vor dem Herrn Messor v. Mühschefahl Vormittags um 9 Uhr angelegten Termine auf dem Gerichtshause hieselbst zu melden, um ihre Ansprüche an gedachte Hypotheken-Forderung geltend zu machen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß das Instrument amortisirt, und sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an gedachte Forderung und das derselben verpfändete Bauergut werden präcludirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ottmachau, den 21. Januar 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die verehelichte Freistellenbesitzer Henriette Gutsche geborne Seidel, und deren Ehemann, der Schneidermeister Gottfried Gutsche haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Seebitz nach Braunau, Lübenschen Kreises, die am letztern Orte unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft in einem vor dem Justiz-Amte der Herrschaft Kozenau am 19. Februar 1833 errichteten Vertrage ausgeschloffen. Lüben den 30. April 1833.

Das Gerichtsamt von Braunau. Krause, Just.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den Antrag Einer Hochwohlbliblichen Schweidnitz-Lauerischen Fürstenthums-Landschaft zu Jauer, soll das Dominial-Vorwerk Hinter-Mochau, welches im Jauer-schen Kreise gelegen ist, und wozu 1) 196 Morgen 40 QMuthen Acker und 2) 196 Morgen 71 QMuth. Wiesewachs gehören, auf 9 Jahre vom 1sten Juli 1833 ab, verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den 23sten Mai d. J. Nachmit-

tags um 2 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Hinter-Mochau anberaumt, und laden hierzu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß der Pächter beim Abschluß des Pachtcontracts eine Caution von 400 Rthlr. in Schlessischen Pfandbriefen oder Preussischen Staats-Papieren zu deponiren hat. Die Bedingungen können sowohl bei uns, als auch bei dem Herrn Landesältesten von Czettritz auf Kolbnitz bei Jauer und bei dem Herrn Oberförster Großstück zu Hinter-Mochau zu jeder Zeit eingesehen werden.

Hirschberg den 25ten April 1833.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schnau. Lucas.

A u f f o r d e r u n g.

Der am 11. December 1817 zur Kriegsreserve nach seinem Geburts-Orte Flosse Falkenberger Kreises vom Königl. 4ten Husaren-Regiment entlassene Unteroffizier Johann Schulz, dessen bisheriger Aufenthalt unbekannt ist, wird, da derselbe sich im Besitze des Erbberchtigungs-Scheins zum eisernen Kreuz zweiter Klasse befindet, hiermit aufgefordert, dem unterzeichneten Kommando, Behufs Ererbung eines eisernen Kreuzes, seinen jetzigen Aufenthalt binnen hier und drei Monat anzugeben, und den Erbberchtigungs-Schein einzureichen, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, in der Reihenfolge bei Verleihung gedachten Ehrenzeichens übergangen zu werden. Sollte derselbe etwa gestorben seyn, so werden diejenigen, welche hierüber nähere Auskunft zu geben im Stande sind, dienstergebenst darum ersucht. Ohlau den 30. April 1833.

Königl. Viertes Husaren-Regiment.

Der Oberst und Kommandeur. von Zeuner.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Die Verlassenschafts-Effekten des in Wünschelburg verstorbenen, pensionirt gewesenen Königl. Hauptmanns Herrn von Tesmar, bestehend in einer goldenen und einer silbernen Taschenuhr, einigen silbernen Löffeln, in Porcellain, Gläsern, Kleidenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken und einigen Kupfer-sachen, sollen in Termino den 13ten Mai c. und die folgenden Tage jedesmal von früh 8 Uhr ab, im Hause des Herrn Kaufmann Eschcke daselbst, im Wege der Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt den 27sten April 1833.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath, Anders.

B e k a n n t m a c h u n g.

Donnerstag den 9ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr wird die Königlich 6te Artillerie-Brigade am Exercier-schuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst 74 austrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Dreslau den 1sten Mai 1833.

v. Schramm, Major.

Auction - Anzeige.

Donnerstag den 9ten Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Blücherplatz No. 14, eine Stiege hoch, gute und ordinaire reinliche Meubeln und mancherlei andere Sachen, gegen baare Zahlung versteigern,
Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wiesen : Verpachtung.

Den 6ten Mai c. a. Nachmittags um Ein Uhr werden in dem Kretscham zu Pohlenowik, die dasigen, dem Gürtlermeister Firlle gehörigen Wiesen von 75 Morgen, in einzelnen Parcellen für das laufende Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Leinsaat : Verkauf.

Den Herren Producenten empfehlen wir eine eben empfangene Parthie neuen Elbinger Saamen, von sehr schönem Flachsgewäch'e herstammend. Breslau den 29ten April 1833.

J. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

Schafsvieh : Verkauf.

100 Stück Merino's Zuchtmütter, 100 Stück der gleichen Schöpfe, so wie 2 und 3jährige Sprungstähre verkauft die Gräfllich Sternberg'sche Schäferei zu Naunditz bei Frankenstein.

Branntweimbrenn : Apparat

ist billig zu verkaufen bei Gastwirth Rachel zu Leobschütz.

A n z e i g e.

Trockenes gereinigtes Seegras, in 1 à 2 Centner Ballen, offerirt zum billigsten Preise

Julius Medell in Stettin.

Schafweide.

Das Dominium Eraschnik bei Militsch er bietet sich bei fast gänzlichem Verlust seiner Schafheerde nach erfolgter Schur zur Fettweide anvertrauter Schafbracken gegen den Genuß ihrer Sommerwolle ohne Rücksicht auf den Termin ihres Verkaufes, zu dem es im Fall des Auftrages behülflich zu seyn verspricht. Die Trift ist für 1000 Stück genügend, und durch Ansaat von Futterkräutern zur Fettweide geeignet.

Sackleinwand $\frac{3}{4}$ breit, das Schock von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Rthlr. empfiehlt
Wilh. Regner, goldne Krone am Ringe.

Gute trockene Wasch : Seife

à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Etr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabeth-Strasse (vormals Tuchhaus) No. 13
im goldnen Elephant.

Literarische : Anzeigen.

Es ist so eben erschienen:

General-Sanitäts-Bericht von Schlesien
für
das Jahr 1830.

Herausgegeben von
dem Königl. Medecinal-Collegio zu Breslau.

Referent der Medicinalrath Dr. Ebers.

gr. 8. 1832. - Subscriptions-Preis 15 Sgr.

Bei dieser Schrift ist der Umstand eingetreten, daß sie bei ihrem Erscheinen als abgesetzt zu betrachten ist. Die von Einer Hochpreislichen Regierung eingeleitete Subscription ist so zahlreich ausgefallen, daß die gedruckte erste Auflage eben nur dazu hingereicht hat, um die resp. Herren Subscribenten zu befriedigen.

Im Auftrage Einer Hochpreislichen Regierung sind nun die Exemplare an die Herren Subscribenten expedirt worden, und zwar portofrei gegen Nachnahme des Subscriptionspreises von 15 Sgr.

Da zu erwarten steht, daß noch viele der Herren Aerzte, die sich nicht unter den bisherigen Subscribenten befinden, diesen ersten Jahrgang des General-Sanitäts-Berichts zu besitzen wünschen, so soll eine zweite Auflage davon veranstaltet werden, wenn so viel Subscriptionsen bei uns eingehen, als nöthig sind, um nur die Kosten für Papier und Druck zu decken.

Alle diejenigen, welche also diese Schrift zu besitzen wünschen, wollen die Güte haben, ihre Bestellung uns bald zugehen zu lassen.

Der Jahrgang 1831

des General-Sanitäts-Bericht von Schlesien ist bereits unter der Presse, und wird gleich nach Erscheinen den bisherigen Herren Subscribenten, abermals portofrei, gegen Nachnahme des Subscriptionspreises, zufertigt werden.

Breslau, den 29. April 1833.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Sammlung der Königl. Preuß. Gesetze

über
Eraunungen, Taufen und Begräbnisse

für
kathol. Seelsorger der Provinz Schlesien.

Herausgegeben vom

Pfarrer Jos. Harbig in Landeck.

Zweite vermehrte Auflage.

gr. 8. 1833. Preis 15 Sgr.

Im Verlage der Krüllschen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Comp.) zu haben:

Geschichte der Kreuzzüge. Erzählt für Jung und Alt von dem Verfasser des Jugendpiegels. 12. 3 Egr.

Eine in bündiger Kürze dargestellte Geschichte dieser merkwürdigen Nationalunternehmung, sowohl für die Jugend als das Volk!

Noch ein Mal! Zwei ganz neue lehrreiche Erzählungen für die Jugend und Jugendfreunde. Auch unter dem Titel: Lohn der Jugend. — Die letzte Erzählung. (Von demselben Verfasser.) 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 12. 3 Egr.

Kaum ist ein Jahr verfloßen, so war eine zweite Auflage nöthig; gewiß hinlängliche Anerkenntniß seines Werthes.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Henke, Blücherplatz No. 4, ist so eben angekommen:

Ueber das Verhältniß der Juden zu den christlichen Staaten, von K. Streckfuß, K. Pr. geheimen Ober-Regierungsrathe. Preis 15 Egr.

A n z e i g e.

Meinen hochgeehrten Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß dem von mir seit vielen Jahren betriebene Geschäft, von heute an mein Sohn als Associé beitrith. — Verdoppelte Aufmerksamkeit und Aufsicht bei den Arbeiten, so wie gegenseitiges Zusammenwirken, werden nicht ohne den gewünschten Erfolg bleiben. Breslau den 2ten Mai 1833.

Peuckert, musikal. Instrumentmacher.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns unseren hochgeehrten Geschäftsfreunden, allen Herren Directoren der Hochblöblichen Militair-Chöre, den Directoren öffentlicher, wie Privat-Musikvereine, den Kantoren, so wie allen Freunden der Kunst, mit der ergebensten Bitte, uns Ihr bisher bewiesenes Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu schenken, welches zu rechtfertigen unser eifriges Bestreben seyn wird.

Wir bitten ergebenst uns alle Aufträge von nun an unter untenstehender Firma zukommen zu lassen.

Breslau den 2ten Mai 1833.

Peuckert & Sohn, musikal. Instrumentmacher.

A u f f o r d e r u n g.

Da den 11ten Mai d. J. die Ziehung der 5ten Klasse, 67ter Lotterie ihren Anfang nimmt, so ersuche ich meine geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Interessenten hierdurch ergebenst, bis zum 8ten Mai d. J. spätestens, die Renovation Ihrer Loose gefälligst bewirken zu wollen.

Egers, Lotterie-Unter-Einnehmer,
Rostmarkt No. 9.

versicherung gegen Hagelschaden.

Die Döllstädt. Gothaer Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet, hat dieses Jahr ihre Prämien-Sätze dahin festgestellt, daß die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Jauer, Görlitz und Liegnitz $\frac{7}{8}$ % für Halm- und Hülsenfrüchte

$1\frac{1}{2}$ % für Del- und Handelsgewächse
der Kreis Neumarkt 1 % für Halm- und Hülsenfrüchte
 $1\frac{1}{2}$ % für Del- und Handelsgewächse

alle übrigen Kreise der Provinz Schlessien, so auch das Großherzogthum Posen $\frac{3}{4}$ % für Halm- und Hülsenfrüchte
 $1\frac{1}{4}$ % für Del- und Handelsgewächse

zahlen. Nach der Schluß-Rechnung von 1832 sind 31,544 Rthlr. 28 Egr. 2 Pf. an Ueberschüssen gewonnen worden, welches so weit sie nicht zur Deckung von Beschädigungen verwendet werden müssen, denen für einen für-jährigen Zeitraum beitretenden resp. Interessenten, mit dem fünften Jahre vom ersten Jahre, mit dem sechsten vom zweiten, und sofort, entweder baar, oder durch Anrechnung zurückgezahlt werden. Hierdurch wird den Herren Landwirthen die ziemlich gewisse Aussicht eröffnet, für eine viel geringere Summe als die eingezahlte Prämie, versichert zu seyn, da jeder der Gesellschaft zu Theil werdende Gewinn, was aus dem Prinzip der Gegenseitigkeit folgt, zuletzt immer wieder an die Interessenten zurückfällt. Hierbei bietet sich auch noch der wesentliche Vortheil dar, daß die Polizien, so wie statutenmäßig angefertigte Versicherungs-Anträge bei mir eingehen, zu deren Annahme ich mich hiermit bestens empfohlen haben will, sofort von mir im Auftrage der Direction gezeichnet werden, wodurch sogleich jeder Versicherungs-Suchende assicurirt ist.

Statuten der Gesellschaft à 5 Egr. und Saattregister à 1 Egr. sind bei mir so wie bei den errichteten Hülf-Agenturen bei Herrn Moriz Geiser in Breslau, Moriz Gutsch in Oppeln und F. Schuster in Görlitz prompt zu haben.

Liegnitz den 30sten April 1833.

Conrad Menzel,
General-Agent für Schlessien.

Die Molken- und Mineralbrunnen-Anstalt
Breitestraße No. 26. an der Promenade

wird den 5ten Mai früh um 5 Uhr wieder eröffnet. Durch die gütige Aufmunterung vieler der hiesigen resp. Herren Aerzte für ein allgemeines Bekanntwerden meiner Molken-Anstalt zu sorgen veranlaßt, zeige ich hiermit an: daß vom Eröffnungstage an täglich des Morgens frisch und sorgfältig von mir bereitete Molken verabreicht werden. Ich habe mich bereits mit allen Sorten Mineralbrunnen frischer Füllung direct von den verschiedenen Brunnenorten versorgt, und bin daher in den Stand gesetzt von nun an gleiche Preise mit den hiesigen Herren Kaufleuten halten zu können.

Die Inhaberin der Molken- und Brunnen-Anstalt.

B a d e : A n z e i g e .

Dem hochgeehrten Publikum zeigen wir an, daß die Sommer-Abonnements zu 6 und 12 Bädern in unserer Bade-Anstalt an der Matthias-Kunst wieder ihren Anfang genommen haben und bis zum Schluß des Jahres gültig sind. Die noch rückständigen Billette der Winter-Abonnements bleiben noch bis zum 1sten Juni gültig.

E. J. Philant. K. Linderer.

Für die Oeconomie. A

Die bereits vergriffen gewesene acht François-Luzerne ist in ganz vorzüglicher Güte angekommen und so wie rother Gallizischer Saamen, Klee, weißer Klee-Saamen und weißer Klee-Abgang, engl. und François-Raigras, kurz- und langrankiger Acker-spargel, Dimpinel und Runkelrüben Körner billigst zu haben, bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12. im silbernen Helm.

**** Die in- und ausländische Mineral-Gesund- ****
Brunner-Handlung in Breslau

A Schmiedebrücke No. 12. im silbernen Helm
empfang und offerirt die ersten Transporte Marienbader, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-Sprudel, Salzquelle und Franzens-Brunn, Saischüler- und Pälnaer, Bitterwasser, Selter, Seilnauer-, Fachinger-, Pyrmonter-, Riffinger, Ragozi, Mühl- und Ober-Salzbrunn, so wie

ächttes Eger- und Carlsbader-Salz

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Mineral, Brunnen, Anzeige.

Von 1833er Füllung

habe ich nun direct von den Quellen erhalten: Marienbader, Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-Brunn; Saischüler- und Pälnaer, Bitterwasser; Selter; Seilnauer- und Fachinger-, so wie Ober-Salz- und Mühlbrunn; und empfehle diese kräftigen Füllungen zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Aechtes Carlsbader Salz, so wie Eger- und Saischüler-Salz empfang und empfiehlt billigst

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Schönen geräucherten Silber-Lachs empfang wieder
Christian Gottl. Müller.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato hierorts eine Specerei-, Delikatesse- und Taback-Handlung errichtet habe.

Jederzeit wird mein eifrigstes Bemühen nur dahin gerichtet seyn, meinen sehr geehrten Abnehmern und Freunden mit besten Waaren als auch nur möglichst billigsten Preisen aufwarten zu können, und werde durch eine sehr reelle und prompte Bedienung das mir gütigst zu Theil werdende Vertrauen dankbarlichst zu rechtfertigen wissen. Breslau den 29. April 1833.

Friedrich Wilhelm Gleis,
im goldnen Löwen, vor dem Schweidnitzer Thore,
Ecke des Tauenzien-Plazes.

A n z e i g e .

Von mehreren meiner Schüler aufgefordert, den Sommer über meinen Tanzunterricht fortzusetzen, habe ich mit dem 1. May einen neuen Tanzkursus im Saale des Herrn Coffetier Zahn errichtet und ersuche die Herren, welche daran Antheil nehmen wollen, sich gefälligst ihre Billets in meiner Behausung abzuholen.

M. Gebauer, Tanzlehrer,
Bischofs-Strasse im Hotel de Pologne.

Gesottene Kopshaare bester Qualität zu Matrazen, Sopha, Stühlen und dergleichen angewendet; und

fertige Matrazen;
seidene Herrenhüte neuester Form;
Lackirte Waaren aller Art,

wie Theebretter, Mehlspeisenreusen, Zuckerbosen, Fruchtkörbchen, Gläser- und Flaschenuntersätze, Spucknapfe und dergleichen empfangen in größter Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring- und Kränzelmark, Ecke No. 32
eine Stiege hoch.

**** Taback : O f f e r t e . ****

Von ächtem Carada à 22½ Sgr. das Pfd.; schöne alte saure Carotten à 8 Sgr., 10 Sgr. und 12 Sgr. das Pfd., erhielt neue Zusendungen und empfiehlt selbige zur gütigen Abnahme

Carl Busse,
Neusche-Strasse No. 8 im blauen Stern.

Geräucherter Silber-Lachs vorzüglich schön und billig, ächten Düsseldorfser Montarde erhielt

Carl Wsianowski,
Ohlauerstraße im Gasthof zum Rautenkranz.

A n z e i g e.

Gute in's Doppeltfallende Lebkuchen-Pflanzen, das Schock 5 Sgr., sind wieder zu haben vor dem Schweidnizer Thore Gartenstraße No. 6. beim Gärtner Bollbrecht.

Offnes Unterkommen.

Einige Familien wünschen geborne Französinnen welche zugleich sprachrichtig schreiben, als Gouvernanten. Darauf Reflectirende können sich sogleich melden bei

Ch. v. Triebenfeld,
Ring No. 57 eine Stiege hoch.

V e r l o r e n.

Am 1. May d. J. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, ist auf dem Wege von der äußeren Promenade nach der Antonien-Gasse eine kleine goldene Damen-Uhr an einem Haken mit Ametist-Steinen verloren gegangen. Gegen eine Belohnung von 2 Rthlr. kann der Finder solche in der Lauenzien-Strasse No. 34, eine Treppe hoch abgeben.

V e r l o r n e s L o o s.

Das 1/4 Loos sub No. 35,184 Litt. d. zur 5ten Klasse 67ster Lotterie ist abhanden gekommen. Ein etwa darauf fallender Gewinn wird nur dem rechtmäßigen in meinem Buche notirten Spieler gezahlt werden, daher ich vor dessen Ankauf warne.

Breslau den 28ten April 1833.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer Block,
Blücherplatz No. 11.

V e r m i e t h u n g.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermietthen und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Z u v e r m i e t h e n

ist Altbäuser-Strasse in der stillen Mysel No. 11. und auf Michaelis zu beziehen, die erste Etage von 7 Stuben mit Zubehör, nebst Stallung auf 4 Pferde und 2 Wagenplätzen.

Z u v e r m i e t h e n

und bald oder Johanni dieses Jahres zu beziehen, ist eine Wohnung von 5 Stuben mit allem nöthigen Nebengelass in der dritten Etage des Hauses No. 10. auf der sogenannten Niemerzeile bei Unterzeichneter.

E h u n.

Z u v e r m i e t h e n

und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Neuschen-Strasse No. 50. eine Handlungsgelegenheit, mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Müller, Kreis-Justizrath, von Namslau; Hr. Graf v. Jedlig, Kammerherr, von Rosenthal. — Im goldnen Schwert: Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg. — Im Rautenfranz: Hr. Singer, Sohn, Kaufmann, von Brieg; Hr. Meymann, Kaufmann, von Striegau; Hr. v. Roznowski, von Mit-Guhle. In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Rthkirch-Trach, von Pantenan; Hr. Müller, Gymnasial-Director, von Glag; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. Steinbeck, Justizrath, von Waldenburg; Hr. Graf v. Bücker, von Thormaswaldau; Hr. Jeanet, Fabrikant, von Paris; Hr. Vogel, Inquisitor, Hr. Scholz, Justitarius, beide von Glag; Herr Docteur Martini, Director, von Leubus. — Im goldnen Zepher: Hr. Burgander, Oberantw., Hr. v. d. Sloot, Justiz-Commis., beide von Delz; Hr. Fiebag, Gutshof., von Regosawe. — Im weißen Adler: Hr. v. Schweinig, von Alt-Rauden; Hr. Fürstenthal, Justizrath, Hr. Frank, Kaufmann, beide von Reisse; Hr. Neil, Ober-Hütten-Verwalter, von Brieg; Hr. v. Gellhorn, Rittmeister, von Jakobsdorf. — Im goldnen Baum: Hr. v. Wittwis, von Skatung; Hr. Kinkel, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Pohl, Pfarret., von Groß-Rohnau. — Im blauen Hirsch: Herr Wichura, Kreis-Justiz-Commis., von Reichenbach; Herr von Krakowski, von Koitow. — Im goldnen Löwen: Herr Busch, Gutshof., von Mlettsch. — Im Privat-Logis: Hr. Dietrich, Hütten-Inspector, von Paruschowitz, Neumarkt No. 10; Hr. Schulze, Professor, von Kiegnitz, heil. Geiststr. No. 19; Hr. Lomani, Kaufmann, von Kreuzburg, Schmiebrücke No. 51; Herr Lilly, Inspector, von Rüttlan, Oberlauerstraße No. 72; Hr. v. Craun, von Kauffendorf, Zwinger-Weisse No. 7; Hr. Wolfram, Capitain, von Schwabitz, Schmiedberggasse No. 5; Hr. Janeka, Steuer-Einnehmer, von Striegau, Schweidnizerstr. No. 21; Hütrn-v. Kaufmann, von Berlin, Schuhrücke No. 81; Hr. Neumann, Kreis-Justiz-Commis., von Grünberg, neue Schwidnizerstraße No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. M. & S.) Breslau, den 2. Mai 1833.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	1 Rthlr.	7 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	26 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	1 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	29 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	27 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	25 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	20 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	17 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	16 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	16 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch